

# Oase

LIVING WATER



Das neue Original.  
Wie immer. Einfach besser.



## AQUAMAX ECO PREMIUM

Die neue Generation der Filter- und Bachlaufpumpen ist da!

**Noch energieeffizienter:**  
20% weniger Energieverbrauch als das Vorgängermodell und das bei bis zu - 20°C.

**Noch leistungsstärker:**  
dank verbesserter Hydraulik und patentiertem zweiten Eingang.

**Ganz klar:**  
Qualität made in Germany.  
Nichts geht über das neue Original!

[www.oase-livingwater.com/aquamaxfilm](http://www.oase-livingwater.com/aquamaxfilm)



Direkt zum Film!

OASE – LEIDENSCHAFT FÜR WASSER.

1980er-Jahren – weg von Buchs und Kies hin zu gestalteter, üppiger Natur.“

### FLEXIBLER BEI DER PFLANZENVERWENDUNG

Doch letztlich ist der Stil egal. „Der Naturgarten zeichnet sich durch die Pflanzenverwendung und die Bautechnik aus, nicht durch Stil.“ Ähnlich wie Ulrike Aufderheide äußern sich die meisten Naturgärtner; der Unterschied besteht lediglich in einer mehr oder weniger dogmatischen Haltung, was die Verwendung von Recyclingmaterialien oder einheimischen Pflanzen angeht. Armin Bollhorst aus Herzogenrath ist Naturgarten-Purist. Für ihn zeichnet sich der Naturgarten vor allem durch eine schonende Bauweise aus. „Ich nutze keine schweren Maschinen. Gärten, die mit Bagger und Planieraube gebaut wurden, sind keine Naturgärten mehr. Der Boden ist verdichtet, außerdem wurde jede Menge Energie verbraucht. Gartenlandschaften, die mit Schaufel und Schubkarre entstehen, beinhalten eine eher reduzierte, passende und energiebewusste Gestaltung.“ Bei der Verwendung einheimischer Pflanzen ist er weniger dogmatisch. „Wichtiger als ausschließlich heimische Pflanzen ist eine standortgemäße Bepflanzung.“

Landschaftsgärtnermeister Werner Krauß aus Rottenburg findet heimische Pflanzen zwar wichtig, erhebt deren Verwendung aber nicht zur Pflicht. „Allerdings würde ein wenig Experimentierfreude mit selten gewordenen einheimischen, möglichst unverzuchteten Pflanzen allemal guttun.“ Harmut Bremer sieht es ganz pragmatisch: „Ich plädiere für Pflanzenvielfalt, die nicht zwingend einheimisch sein muss. Wenn die Gartenbesitzer sich dann so wohlfühlen, dass sie auf einige Sonntagsausflüge verzichten und damit Sprit sparen, habe ich mehr für die Umwelt erreicht als durch den dogmatischen Einsatz von Wildpflanzen.“

Maria Stark, Fachberaterin für Natur-Erlebnis-Räume in Deggenhausertal ist im privaten Bereich durchaus dafür, nicht heimische Pflanzen einzusetzen. „Man muss sich aber ganz sicher sein, dass sich diese Pflanzen nicht als invasive Neophyten erweisen, die heimischen Wildkräutern und Raritäten den Lebensraum stehlen. Ebenso notwendig ist es, darauf zu achten, dass die Pflanzen nicht steril und überzüchtet sind, sondern möglichst durch besonders lange

oder späte Blütezeit die nahrungsarmen Zeiten für Insekten verlängern.“

Wie viel Kompromisse man als Naturgärtner bei der Verwendung heimischer Pflanzen macht, ist eine Frage der eigenen Überzeugung. Wer mit seinem Betrieb zertifiziertes Mitglied im Naturgarten e.V. sein will, muss sich bei der Bepflanzung an klare Spielregeln halten. Ulrike Aufderheide darf ihr Unternehmen Calluna „Fachbetrieb für Naturnahes Grün“ nennen. Sie plant im Ziergartenbereich beinahe ausschließlich mit einheimischen Pflanzen. Thomas Pecher ist mit seinem Betrieb ebenfalls zertifiziert, findet jedoch starres, dogmatisches Denken in Sachen Pflanzenverwendung eher kontraproduktiv. „Die moderne Pflanzenverwendung im Naturgarten sehe ich persönlich in einer Kombination aus einheimischen Arten und deren Sorten mit fremden und exotischen Pflanzen.“

Sein Kollege Matthias Bergmann, dessen Biotop oHG ebenfalls ein NaturGarten-Fachbetrieb ist, ist da strenger: „Wir verwenden ausschließlich heimische Pflanzen. Was uns aber immer wieder überrascht, ist, dass viele Kunden die einheimischen Pflanzen gar nicht kennen und Flieder und Forsythien für sie automatisch zum Garten dazugehören.“ Grit Lory ist momentan auf dem Weg zum Fachbetrieb für Naturnahes Grün. Für sie spielen Pflanzen die Hauptrolle im Naturgarten. „Heimische Pflanzen zu verwenden ist die Basis für die Etablierung einer viel-fältigen Tierwelt. Vor allem wenn man Magerstandorte schafft, kann man schöne Wildpflanzen ansiedeln, die in der freien Landschaft so gut wie nicht mehr zu finden sind. Dort vergrünt alles, das Bunte geht wegen der allgemeinen Nährstoffüberfrachtung mehr und mehr verloren.“

Die Fachbetriebe des Naturgarten e.V. werden aufgrund einer Kooperation mit Bioland von dem ökologischen Anbauverband empfohlen. Ein schlagendes Verkaufsargument für naturnahe Gärten ist diese Empfehlung aber noch nicht. „Die biologische Produktion von Pflanzen ist für die meisten Kunden kein Thema, auch wenn es ihnen durchaus wichtig ist, biologisch produzierte Lebensmittel zu kaufen“, dämpft Matthias Bergmann allzu große Erwartungen an das ökologisch korrekte Gewissen von Gartenbesitzern.

Was den Pflegeaufwand angeht, erfordert ein Naturgarten zwar nicht ganz so viel Zeit wie ein herkömmlicher Garten, aber umso mehr Fachkenntnisse. Ideal ist es,